

Gruselig und zauberhaft zugleich

Rolf Kindler inszeniert fürs Freilandtheater „Die Nacht des Handelsvertreters“

BAD WINDSHEIM (bb) - Er ist der Mann, der die Kommandos gibt. Inspizienz heißt das in der Theaterwelt. Diesmal hat Rolf Kindler seine Rolle im Freilandtheater gewechselt. Er gibt nicht vom Turm aus die Anweisungen für die Technik und schickt die Schauspieler los. Er hat die Regie übernommen für Christian Lauberts Stück „Die Nacht des Handelsvertreters“. In drei Tagen ist Premiere.

Besser gesagt, es sind fünf Premieren an einem Abend. Denn beim Winterwandeltheater im Freilandmuseum beginnt um 18 Uhr für die erste Gruppe der Rundgang durch das Museum von Szene zu Szene, von Station zu Station. Jede Viertelstunde folgt eine weitere Gruppe, die letzte startet um 19 Uhr. Ob Rolf Kindler gleich mit der ersten mitgeht oder erst mit der dritten, weiß er noch nicht. Spannend wird's auf jeden Fall.

Blick ins Fegefeuer

Auch für den Zuschauer. Wer Engelsgesicht, das erste Winterwandeltheater 2011, gesehen hat, ist schon ein wenig vorbereitet auf die abendlich stille Stimmung im Museum, die je nach Szene auch ein wenig gruselig sein kann. Diesmal wird es wohl mehr träumerisch, schließlich bewegen sich die Zuschauer mehr in den Träumen des Handelsvertreters in dieser Winternacht als in der Realität.

Rolf Kindler ist seit 2007 beim Freilandtheater Bad Windsheim. Zuvor war er am Staatstheater Wiesbaden und am Staatstheater Hannover Inspizient. „Man hat überhaupt keinen Gestaltungsspielraum“, erzählt der 45-Jährige von seiner Erfahrung an großen Häusern. Deswegen war es für ihn verlockend, nach Bad Windsheim zu kommen, in ein Ensemble, wo Ideen willkommen sind. „Himmelstürmer“ war die erste Produktion, an der Kindler in Windsheim mitgearbeitet hat. Die Kinderstücke Zeitmechaniker und Winterkinder hat er geschrieben, beim Jugendstück Wow war er Co-Autor. Bald folgt sein drittes Kinderstück. Dass er jetzt erstmals im Freilandtheater allein Regie führt, hat sich so ergeben.

Wenn Rolf Kindler von der Geschichte über den Handelsvertreter erzählt, steigt die Spannung auf die Premiere. Los geht es mit einer Szene an der Kapelle aus Rodheim: „Da blickt man ein bisschen ins Fegefeuer. Das ist sehr hübsch“, sagt Kindler.



Rolf Kindler inszeniert erstmals am Freilandtheater Bad Windsheim, danach schreibt er das dritte Kinderstück. Foto: Barbara Bedacht

Dann geht's zum Kommunbrauhaus und von dort mit dem eigens für die Produktion angeschafften Omnibus aus den 70er-Jahren in den Süden des Museumsgeländes, dorthin, „wo wir noch nie gespielt haben“.

Sven Tjaban, der im Sommerstück Apfelgarten den Lebensmittelhändler Habermann gespielt hat, ist der Handelsvertreter. Er knüpft an die Sommer-Rolle an, aber man muss weder Engelsgesicht noch Apfelgarten gesehen haben, um den Handelsvertreter zu verstehen, sagt Kindler.

Und er verspricht noch mehr: „Sehr schöne Bilder - einen Winternachts-traum. Es wird wirklich zauberhaft.“

Damit das so gelingt, wie Autor Christian Laubert und Regisseur Kindler sich das vorgestellt haben, müsste auch das Wetter mitspielen. Ein wenig Schnee würde die Szenerie noch etwas mehr verzaubern. Schnee ist allerdings nicht in Sicht. Aber es gibt Hoffnung auf trockeneres Wetter. Auch für die Hauptproben in diesen Tagen.

Zum Teil ist die Theatertruppe derzeit mehr als vier oder fünf Stunden täglich im Museum, viel davon im Freien. Da bleibt nur zu hoffen, dass das ohne Schnupfen und Heiserkeit ausgeht. Jeder hat so sein Mittelchen, sich fit zu halten, sagt Kindler, der in einer Art Skihose und dicker Arbeitsjacke zu den Proben geht.

Auf was können sich die Besucher diesmal speziell freuen? „Es wird

ein Gang durch einen Traum. Ich hoffe, dass die Leute auch die Wege und die Weite wahrnehmen“, sagt Kindler. Man sollte auch auf dem Weg genau aufpassen und hinschauen, vielleicht entdeckt man etwas, was ein anderer nicht sieht, in dieser Nacht, in der der Handelsvertreter Stationen seines Lebens nochmal durchlebt. Etwa 90 Minuten dauert die Theater-tour, am Anfang und am Ende scheint das Motto auf, das etwa so heißen könnte: „Nur keine Angst haben vor dem, was kommt.“